

DROBS

Jugend- und Drogenberatungsstelle

SACHBERICHT

01.01.2019 - 31.12.2019

GLIEDERUNG

1. STRUKTURDATEN DER DROBS MAGDEBURG

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR VERWENDUNG DER BEWILLIGTEN MITTEL

2.1. Räumliche und sächliche Ausstattung

2.2. Finanzierung Personalkosten

3. SUCHTPRÄVENTION STATISTISCHE ANGABEN UND EINSCHÄTZUNG

3.1. Fachstelle für Suchtprävention

3.2. Suchtprävention im Setting

3.3. Prävention an Förderschulen

4. BERATUNG

4.1. Statistische Angaben und Einschätzung

5. QUALITÄTSENTWICKLUNG / -SICHERUNG

5.1. Evaluationsverfahren und Dokumentation

6. UNTERSTÜTZUNG DER SELBSTHILFEGRUPPEN

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

7.1. Öffentlichkeitsarbeit

7.2. Gremienarbeit

7.3. Kooperation

DANKSAGUNG

Der Sachbericht der DROBS Magdeburg stellt die Arbeitsbereiche Beratung, Suchtprävention sowie die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit des Jahres 2019 dar. Unsere Arbeitsergebnisse wären ohne die guten Unterstützungsstrukturen in der Stadt Magdeburg nicht erzielbar. Deshalb bedanken wir uns herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung bei den Vertreter*innen der Fraktionen im Stadtrat / den Ausschüssen, den Mitarbeiter*innen im Gesundheitsamt, im Jugendamt, der Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial -und Gesundheitsplanung, der Landesstelle für Suchtfragen, bei allen Partnern der gesetzlichen Krankenkassen, der Deutschen Rentenversicherung, der medizinischen, psychosozialen Versorgung, der Bewährungshilfe, den Pädagog*innen der Bildungseinrichtungen, den ehrenamtlichen Helfer*innen und Praktikant*innen der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form benutzt. Es können dabei sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sein.

1. STRUKTURDATEN DER DROBS MAGDEBURG

Im Auftrag des Jugendamtes / des Gesundheitsamtes der Stadt Magdeburg und des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt bietet die DROBS Hilfen auf der Grundlage folgender gesetzlichen Regelungen:

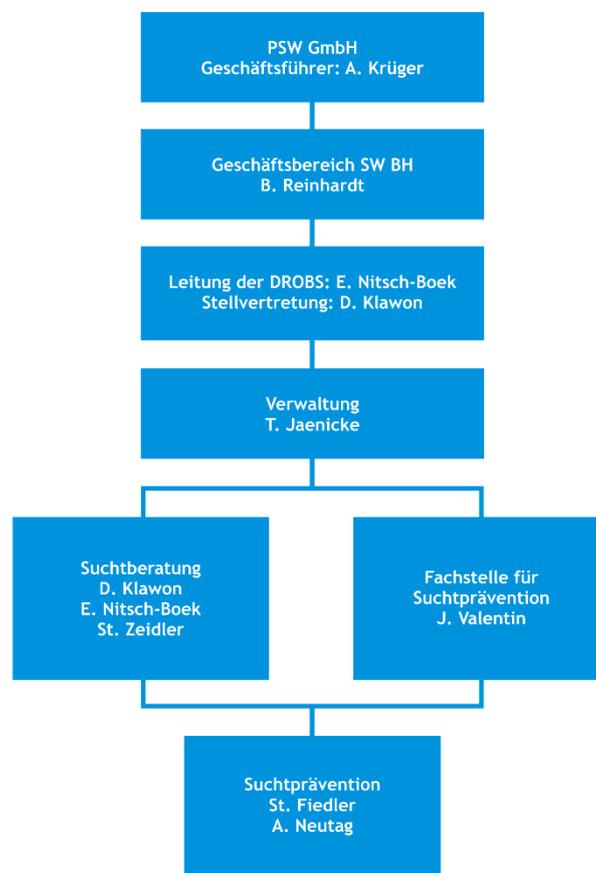
§ 7 Abs. 1 GDG LSA; §§ 1, 3, 4, 5 PsychKG LSA; § 16a SGB II; § 3 SGB VIII; § 14 SGB VIII; § 28 SGB VIII; § 11 SGB XII; §§ 59 Nr. 1, 67, 68 SGB XII; §§ 19-22 FamBeFöG LSA

Die Stadt Magdeburg hat im Jahr 2014 das Konzept zur Suchtbekämpfung und Suchtprävention (DS 0006/14) fortgeschrieben. Die DROBS übernahm 2019 gemäß dem Konzept folgende Versorgungsleistungen der Suchtkrankenhilfe und zur Suchtbekämpfung und Suchtvorbeugung in der Landeshauptstadt Magdeburg:

- Ambulante Beratung mit der Spezialisierung zu illegalen Drogen und Essstörungen
- Suchtprävention

Organisationsstruktur

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg ist eine Einrichtung der „Gemeinnützige Paritätische Sozialwerke - PSW GmbH“, vertreten durch den Geschäftsbereich „Sozialwerk Behindertenhilfe“, mit der Geschäftsbereichsleiterin Frau Reinhardt, Sitz Halle.



Stundenaufschlüsselung / Stellenplan

Beratung		Stellenplan
Leitung - 20 h/Wo / Beratung - 10 h/Wo	Fr. Nitsch-Boek	Sozialpädagogin
Beratung - 40 h/Wo	Hr. Klawon	Sozialpädagoge
Beratung - 36 h/Wo	Hr. Zeidler	Sozialpädagoge
Prävention		Stellenplan
Fachstelle Suchtprävention - 40 h/Wo	Fr. Valentin	Sozialpädagogin
Change-Projekt / Prävention Settingansatz - 32 h/Wo	Fr. Fiedler	Sozialpädagogin
Prävention Settingansatz - 30 h/Wo	Fr. Neutag	Sozialpädagogin
Verwaltung		Stellenplan
Verwaltung - 10 h/Wo	Hr. Jaenicke	Verwaltungsfachkraft

Offene Sprechzeiten der DROBS:

Montag und Donnerstag 9.00 - 11.00 und 14.00 - 17.00 Uhr

Dienstag und Freitag 9.00 - 11.00 Uhr

Daneben finden Termine nach Vereinbarung bis 18.00 Uhr statt. Vierzehntägig mittwochs wird ein angeleitetes Gruppenangebot für junge drogenabhängige Klienten von 17.30 - 19.00 Uhr vorgehalten.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR VERWENDUNG DER BEWILLIGTEN MITTEL

Entsprechend den zugrundeliegenden Vereinbarungen und Zuwendungsbescheiden mit dem Gesundheitsamt der Stadt Magdeburg und dem Landesverwaltungsamt wurden die bereitgestellten finanziellen Mittel kostensparsam und wirtschaftlich verwandt. Insgesamt liegen der Finanzierung 5 Verträge zugrunde:

- a) Fachstelle für Suchtprävention Landeshauptstadt Magdeburg (AZ 53/2018/16)
- b) Fachstelle für Suchtprävention Landesverwaltungsamt (AZ: 504.1.3-41675/8.19.5)
- c) Vertrag DROBS gemäß PsychKG (Vertragspartner Landeshauptstadt seit 2016)
- d) Vertrag gemäß FAG (einwohnerbezogene Zuwendung des Landes Sachsen-Anhalt an die Kommune, Vertragspartner Landeshauptstadt, AZ 53/2019/EBZ03)
- e) Kommunale Zuwendung für ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke (Vertragspartner Landeshauptstadt, AZ 53/2019/EBZ03)

Für den Vertrag a) / b) werden 3.912.91 € Eigenmittel und für Vertrag e) werden 7.190,15 € Eigenmittel nachgewiesen.

2.1. Räumliche und sächliche Ausstattung

Bei den Miet- / Mietnebenkosten entstanden Mehrausgaben i.H. von 439 €: Im Juli 2019 wurde aufgrund der gestiegenen Mietnebenkosten eine Mieterhöhung vorgenommen. Für die Beratungsstelle im EG und für den Büroraum im 1.OG liegen separate Mietverhältnisse vor. Im 1.OG sind drei Arbeitsplätze; die Miete wurde anteilig auf die Fachstelle umgelegt. Für Energie- / Stromkosten wurden im EG und 1.OG Mehrausgaben i.H. von 231 € fällig.

Alle Mitarbeiter verfügen über einen PC-Arbeitsplatz. Über Mittel der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland wurde ein Arbeitsplatz mit PC-Technik neu ausgestattet.

Mit der Telefon- / Internetanlage sind alle Arbeitsplätze verbunden. Ein Diensthandy steht den Mitarbeitern zur Verfügung. Die Leiterin hat ein personenbezogenes Diensthandy.

Über Mittel der DRV Mitteldeutschland wurde ein Arbeitsplatz mit PC-Technik erneuert. Die sächliche Ausstattung war insgesamt sehr zufriedenstellend.

Weitere Erläuterungen zur Sachkostenverwendung im Einzelnen:

Hochbauten

Nach Rücksprache mit Frau Jahns, Sachbearbeiterin Gesundheitsamt, konnten Stapelstühle für die Arbeit mit Gruppen und für die Selbsthilfegruppen anteilig finanziert werden.

Büromaschinen

Die Wartung des Sharp Kopierers erfolgte gemäß dem Vertrag mit der Fa. Schön einmal pro Quartal. Die bewilligten Mittel wurden ausgeschöpft. Über Drittmittel der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland konnte ein PC mit Zubehör angeschafft werden.

Reisekosten

Die bewilligten Mittel für Reisekosten wurden bis auf 250 € ausgeschöpft. Die Mitarbeiter nutzen für Dienstreisen ihre privaten Fahrzeuge bzw. fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Abrechnung der Dienstreisen mit privatem PKW erfolgt gemäß dem Bundesreisekostengesetz mit derzeit 0,30 €/km. Ein Teil der Dienstreisen wurde innerhalb der Stadt getätigt, um die Aufgaben im Rahmen der Suchtprävention (hauptsächlich in Bildungseinrichtungen, zur Vorbereitung von Veranstaltungen, Durchführung von Aktionstagen, Elternabenden und Lehrerfortbildungen), der Gremienarbeit (Facharbeitskreise, Arbeit im MPT, PSAG) und Begleitung von Klienten / Betriebliches Suchthilfemanagement erfüllen zu können. Ein anderer Teil wurde für überregionale Dienstberatungen / Qualitätszirkel des Trägers sowie Fortbildungen aufgewendet.

Fortbildung

Im Jahr 2019 wurden 4 Team- / Fallsupervisionseinheiten mit einem anerkannten Supervisor mit allen Mitarbeitern der DROBS sowie den Praktikanten durchgeführt. Die Kosten wurden über die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland finanziert. Des Weiteren wurde eine Klausurtagung extern moderiert. Der Arbeitgeber ermöglichte jedem Mitarbeiter im Jahr 2019 mindestens eine Weiterbildung. Ein Mitarbeiter erkrankte zu einer angemeldeten Fortbildung und konnte deshalb nicht teilnehmen, die Teilnahme ermöglichten wir einer Praktikantin, da eine Stornierung nicht möglich war. Die Finanzierung der Fortbildungen erfolgte über die Zuwendungen.

Die Nachweise / Teilnahmebescheinigungen sind dem Verwendungsnachweis beigelegt.

Therapie / Präventionsmaterial / Büromaterial

Die sächlichen Mittel zur Anschaffung von Präventionsmaterial/didaktischem Material, Moderations-, Büromaterial waren ausreichend und ermöglichen eine qualitativ sehr gute Arbeit. Für die regelmäßig stattfindenden Aktionstage (z.B. der Universität, der Volksstimme, DAK) wurde ein Faltpavillon angeschafft. Die Mittel für die Arbeit mit Magdeburger Förderschulen wurden über gewährte Mittel für „Change“ ausgegeben. Hier konnten zwei Methodenboxe „Max und Min@“ und „Tom und Lisa“ angeschafft werden. Des Weiteren wurden anteilig aus dem Zuwendungsbetrag weitere Stapelstühle für die Arbeit mit Schulklassen gekauft.

Durch neue methodische Materialien kann mit den Schülern interaktiv suchtpreventiv gearbeitet werden.

Aufwandsentschädigung Ehrenamt

Für ehrenamtliche Helfer wurden Aufwandsentschädigungen und Präsente als Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit finanziert. Mittel in Höhe von 213 € wurden als Eigenmittel eingebracht.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bewilligten Mittel wurden für eine bedruckte „Beach-Flag“, für Terminkarten, Aufkleber, Faltblätter und ein neues Hausschild (Hinweise Sprechzeiten) verwendet.

Fachliteratur

Die Mittel wurden ausgeschöpft. Durch die Anschaffung von Fachliteratur wird uns ermöglicht, im Selbststudium neue Themen / Trends und Methoden zu erarbeiten. Das ist im Sinne der Qualitätsentwicklung ein wichtiger Baustein.

Telefon und Porto

In der Beratungsstelle gibt es einen Flatrate-Telefonanschluss mit zwei Rufnummern (EG und 1. OG) und einer Faxdurchwahl sowie eine Internet-Flatrate. Die Kosten werden anteilig auf die Mitarbeiterstellen umgelegt. Die Portokosten wurden ebenfalls wie kalkuliert ausgegeben.

Verbrauchsmittel / Reinigungsmittel

Die bewilligten Mittel wurden größtenteils für Hygiene- und Putzmittel verwendet.

Eigenarbeitsleistungen

Die Reinigung und die Vor- und Nachbereitung der Gruppenräume (Regenbogenhaus und EG DROBS) erfolgten über die jeweiligen Mitarbeiter, die die Veranstaltungen durchführten. Entsprechend ist eine Liste der erbrachten Zeiten dem Verwendungsnachweis beigefügt.

2.2. Finanzierung Personalkosten

Die Personalkosten wurden gemäß der ausgehandelten Finanzierung gedeckt.

Damit standen durchschnittlich pro Woche für die Beratung 86 h, für die Prävention im Settingansatz 62 h und für Koordinierung der Suchtprävention in der Stadt Magdeburg 40 h, für die Leitung 20 h sowie für Verwaltungsarbeiten 10 h zur Verfügung.

Zwei Studenten der Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Sozialwesen, wurden zu Präventionsveranstaltungen in Schulen als Unterstützer eigenständig eingesetzt. Ihr Einsatz ging über die Aufgaben als Praktikantinnen hinaus und wurde vergütet. Von den bewilligten 800 € wurden 555 € nicht ausgeschöpft.

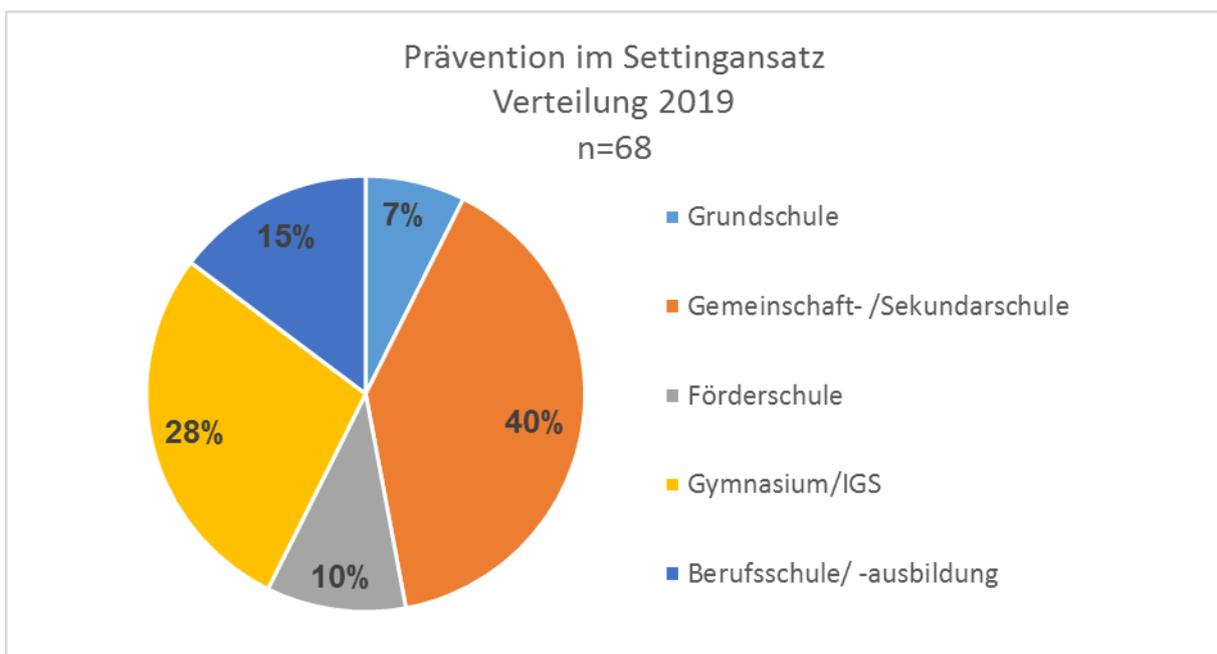
3. SUCHTPRÄVENTION STATISTISCHE ANGABEN UND EINSCHÄTZUNG

Das Konzept für diesen Leistungsbereich wurde im Jahr 2015 in Absprache mit Herrn Bergmann, Jugendamt Magdeburg, überarbeitet und liegt dem Jugendamt vor. Auch im Jahr 2019 wurde auf der Grundlage dieses Konzeptes gearbeitet.

Insgesamt wurden durch den Bereich Prävention 2966 Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen im direkten Kontakt erreicht.

Zielgruppe	Teilnehmer	Veranstaltung 90 Minuten bis 3 Stunden	Projekttag ab 3 Stunden	Projektwoche mehrtägige Veranstaltungen	Einzelkontakt
Kinder bis 12 Jahre (Kl. 2-6)	295	5	9	0	0
Jugendliche 13-18 Jahre (Kl. 7-12)	1014	10	34	0	0
Auszubildende 17-27 Jahre	153	3	6	1	0
Multiplikatoren	380	8	18	2	23
Eltern	825	20	0	0	6
Arbeitstreffen	119	11	7	0	31
Aktionsstände	180	1	4	0	0
Gesamt	2966	58	78	3	60

Verteilung Prävention im Setting 2019



3.1. Fachstelle für Suchtprävention

Entwicklung, Koordination und Durchführung von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen

Schwerpunkt Arbeit mit Multiplikatoren in folgenden Settings:

- Schule (Schulleitung, Lehrkräfte, Schulsozialpädagogen)
- Einrichtungen der ambulanten und stationären Kinder- und Jugendhilfe
- Kita, Hort und Jugendfreizeiteinrichtungen
- Familie (Eltern, Angehörige)
- 380 im direkten Kontakt erreichte pädagogische Fachkräfte im Rahmen von Weiterbildungen und Präventionsberatungen/Fachgesprächen
- 825 im direkten Kontakt erreichte Eltern

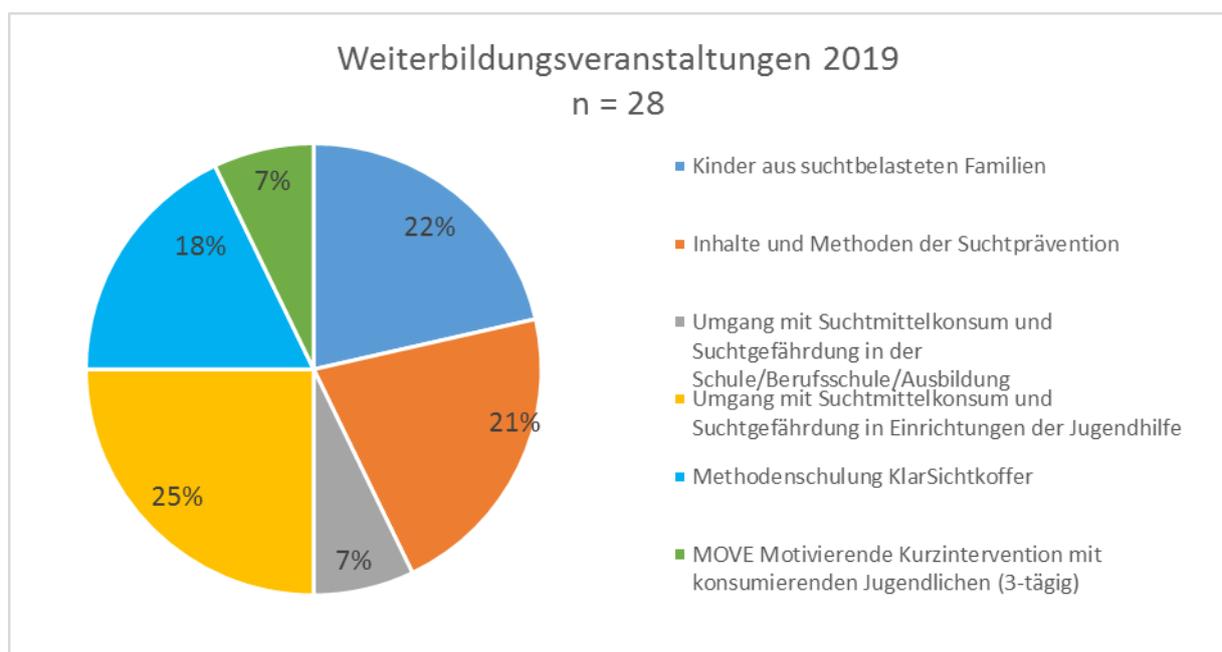
Wie wurden die Multiplikatoren / Fachkräfte erreicht?

Insgesamt wurden 28 Fortbildungsveranstaltungen und 23 Präventionsberatungen / Fachgespräche durchgeführt:

Fachvortrag / Schulung / Fortbildung

- Schulische Suchtprävention und Umgang mit Suchtmittelkonsum in der Schule
- Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in Einrichtungen der Jugendhilfe
- Inhalte und Methoden der Suchtprävention
- Methodenschulung: „KlarSichtKoffer“ - Mitmachparcours zu Nikotin und Alkohol
- Kinder aus suchtbelasteten Familien: erkennen - verstehen - unterstützen
- MOVE - Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Verteilung Weiterbildungsveranstaltungen 2019



Präventionsberatungen / Fachgespräche

- zu suchtpreventiven Konzepten und Projekten → z.B. Angebot Prev@WORK, Elternschultüte
- bei konkreten Problemlagen in der Schule/Einrichtung
- Fachberatung zur Erarbeitung von Regelwerken / Handlungskonzepten in Bezug auf Suchtmittelkonsum / Suchtprobleme
- zur methodischen Umsetzung suchtpreventiver Inhalte im eigenen Arbeitsbereich

Wie wurden die Eltern erreicht?

- 20 Elternabende
- 6 sich daraus ergebende Einzelgespräche

Koordination und Vernetzung von Institutionen und Akteuren in der suchtpreventiven Arbeit

- 18 Kooperationstreffen regional und überregional / Koordination und Planung von suchtpreventiven Projekten
- 31 Einzelgespräche - Kooperation, Koordination, Vernetzung, Vermittlung

Koordination und Vernetzung regional

Leitung des Arbeitskreises Suchtprevention Magdeburg (4 Treffen) zu folgenden Themen:

- Projekt „Elternschultüte“
- Beteiligung des Arbeitskreises an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Aktionstages „Kinder stark machen“ im Juni 2019
- Austausch zu aktuellen Themen (Mobbing, selbstverletzendes Verhalten, Gewalt, Drogenvorfälle an Schulen)
- Bedarfsermittlung zur Realisierung von schulischen Gesamtkonzepten zur Suchtprevention in Zusammenarbeit mit dem Landesschulamt

Projekt „Elternschultüte“ in Magdeburg

Der inhaltliche Schwerpunkt des Projektes „Elternschultüte“ wurde im Jahr 2019 konzeptgemäß auf die Unterstützung des Überganges von der Grundschule in die weiterführende Schule gelegt. Die Umsetzung erfolgte in neun Gemeinschaftsschulen und einem Gymnasium.

Damit konnten mit der „Elternschultüte“ alle Gemeinschaftsschulen erreicht werden.

- Gemeinschaftsschule Thomas Müntzer
- Gemeinschaftsschule Ernst Wille
- Gemeinschaftsschule G.W. Leibnitz
- Gemeinschaftsschule Thomas Mann
- Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling
- Gemeinschaftsschule J.W. v. Goethe
- Gemeinschaftsschule Heinrich Heine
- Grundschule Amsdorfstraße
- Edithagymnasium

Neu 2019: Gemeinschaftsschulen Oskar Linke und A.W. Francke

Insgesamt wurden 750 Eltern mit der „Elternschultüte“ erreicht, 150 Eltern mehr als 2018. Die Materialien wurden an die von den Schulen benannten veränderten Bedarfe angepasst (Realisierung von Mehrsprachigkeit - englisch, arabisch und rumänisch).

Überregionale Kooperation

- Facharbeitskreis Prävention der Landesstelle für Suchtfragen (4 Treffen)
- Arbeitstreffen und Resonanzgruppe der Fachstellen im Land Sachsen-Anhalt (6 Treffen)

3.2. Suchtprävention im Setting

Direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

- 1462 im direkten Kontakt erreichte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Wie wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreicht?

42 Workshops zur Suchtprävention

Die Präventionsveranstaltungen und Projekttag wurden mit 837 Schülern aus sechs Sekundar- bzw. Gemeinschaftsschulen, drei Gymnasien, einer Integrierten Gesamtschule, vier Förderschulen, drei Grundschulen und vier Einrichtungen der Berufsausbildung bzw. Berufsvorbereitung durchgeführt.

8 Veranstaltungen „KlarSichtKoffer“

Im Jahr 2019 wurde der KlarSichtParcours in 8 Klassen an drei Schulen (eine Gemeinschaftsschule, ein Gymnasium und eine Förderschule) und durchgeführt, es wurden 184 Schüler der Klassenstufen 7 und 8 erreicht. Außerdem wurden zur Moderation der Mitmach-Stationen fünf Schulungen mit Pädagogen und Peers durchgeführt. Als Herausforderung in der Umsetzung des KlarSichtParcours gestaltete sich die Gewinnung von Lehrkräften zur Moderation der Stationen, um den Parcours auch eigenständig durchzuführen.

17 Veranstaltungen „Cannabis-Quo vadis?“ - Präventionsparcours zu Cannabis ab Klasse 8

Dieses Angebot wurde 2019 mit 17 Klassen der Klassenstufen 8 bis 10 an fünf Schulen (zwei Gymnasien, zwei Gemeinschaftsschulen, eine Sekundarschule) durchgeführt, dabei wurden 429 Schüler erreicht.

1 zweitägiges Grundlagenseminar Prev@WORK - Suchtprävention in der Ausbildung. Hier wurden 12 Auszubildende erreicht.

3.3. Prävention an Förderschulen

Gemäß der abgestimmten Neuausrichtung mit dem Jugendamt wurde 2019 das Ziel verfolgt, die Förderschulen in Magdeburg mit modifizierten und an die kognitiven und motorischen Fähigkeiten angepassten evaluierten Programmen zu versorgen. Es wurden sechs Veranstaltungen an vier Förderschulen durchgeführt: Erich-Kästner-Schule, Salzmannschule, Comeniuschule und Schule am Wasserfall.

Es wurden unterschiedliche thematische Schwerpunkte nach den benannten Bedürfnissen der Schulen bearbeitet: Projekttag zu Medien, Cannabis und allgemeiner Suchtprävention (Risiko- und Schutzfaktoren, rechtliche Folgen, Stärkung von „Nein“-sagen etc.) Die Veranstaltungszeit variierte angepasst an die Aufmerksamkeitsspanne und das Konzentrationsvermögen der Schüler. Unser Angebot ist eine kontinuierliche Begleitung der Schüler, Fachkräfte und Eltern.

Unsere Erfahrung ist, dass für Schüler an Förderschulen die bereits etablierten Präventionsmethoden und evaluierten Programme oft nicht eins zu eins umsetzbar sind. Vielmehr braucht es hierfür sowohl die Modifizierung bestehender Konzepte als auch passgenaue Angebote, die den Bedürfnissen und geistigen und körperlichen Voraussetzungen der Zielgruppe gerecht werden.

Aus diesem Grund wurden die evaluierten Präventionsprojekte „KlarSichtParcours“ und „Cannabis-quo vadis?“ an die kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Schüler angepasst, beispielsweise durch das Umformulieren von Inhalten in einfache Sprache sowie das Erstellen von zusätzlichem bildhaftem Anschauungsmaterial. Unsere Methoden sind anschaulich, erfahrungsbezogen und interaktiv und knüpfen an die Lebens- und Erfahrungswelt der Teilnehmenden an: Suchtprävention soll greifbar und erlebbar sein.

Mitarbeit am Bundesprojekt TANDEM

Die DROBS ist vertraglich mit dem Projektträger Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) Münster und den Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg, als TANDEM-Partner gebunden. Das Modellprojekt TANDEM wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und beinhaltet für 2 Mitarbeitende unserer Beratungsstelle u.a. die kostenfreie Weiterbildung zu Methoden („Sag Nein!“, „LBoD - Less Booze or Drugs“) der Suchtprävention und Beratung in „leichter Sprache“. Schulabgänger der Förderschulen können im Berufsbildungsbereich der anerkannten Werkstatt für Menschen mit Behinderungen ab 2020 von uns mit einem Gruppenangebot erreicht werden.

4. SUCHTBERATUNG

Im Bereich Beratung bietet die DROBS in Gesprächen [Informationen](#) zu Suchtstoffen, stoff-gebundenen und stoffungebundenen Suchterkrankungen. [Beratung, Vermittlung und Begleitung](#) von minderjährigen und volljährigen Menschen mit suchtspezifischen Schwierigkeiten (legale und illegale Substanzen) und Essstörungen sowie angeleitete [Selbsthilfegruppen](#) sind die Kernaufgaben der Einrichtung. Für Jugendliche und deren Eltern ist die Wissensvermittlung von risikoarmem Konsumverhalten häufig eine realistische Zielstellung.

Die Klientel der DROBS Magdeburg bestehen vor allem aus Personen (Betroffene, Angehörige, Bezugspersonen), die

- aus persönlichen Gründen Beratungs- / Informationsbedarf zu Suchtproblemen haben
- Konsumgewohnheiten haben, bei denen bereits vereinzelt Suchtverhaltensweisen erkennbar sind
- Beratung, Betreuung und Information im Bereich von Essstörungen benötigen
- suchtmittelabhängig sind und Auflagen des Jugendamtes, Jobcenters, Jugendgerichts etc. erfüllen sollen
- substituiert werden und die psychosoziale Begleitung nachweisen müssen

Im Jahr 2015 wurde zwischen den freien Trägern der Stadt Magdeburg und den kommunalen Vertretern des Gesundheits- Sozial- und Jugendamtes eine [Rahmenvereinbarung zur Integrierten Psychosozialen Beratung und Netzwerkbildung auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Magdeburg](#) verhandelt und unterzeichnet. Des Weiteren wurde eine [Kooperationsvereinbarung](#) des Multiprofessionellen Teams (MPT) geschlossen. Auf deren Grundlage werden Klienten mit Multiproblemlagen beraten. Insgesamt wird eingeschätzt, dass die Zusammenarbeit im Sinne einer integrierten Beratung selbstverständlich geworden ist. Der kollegiale Austausch (unabhängig von den Treffen im MPT) konnte intensiviert werden.

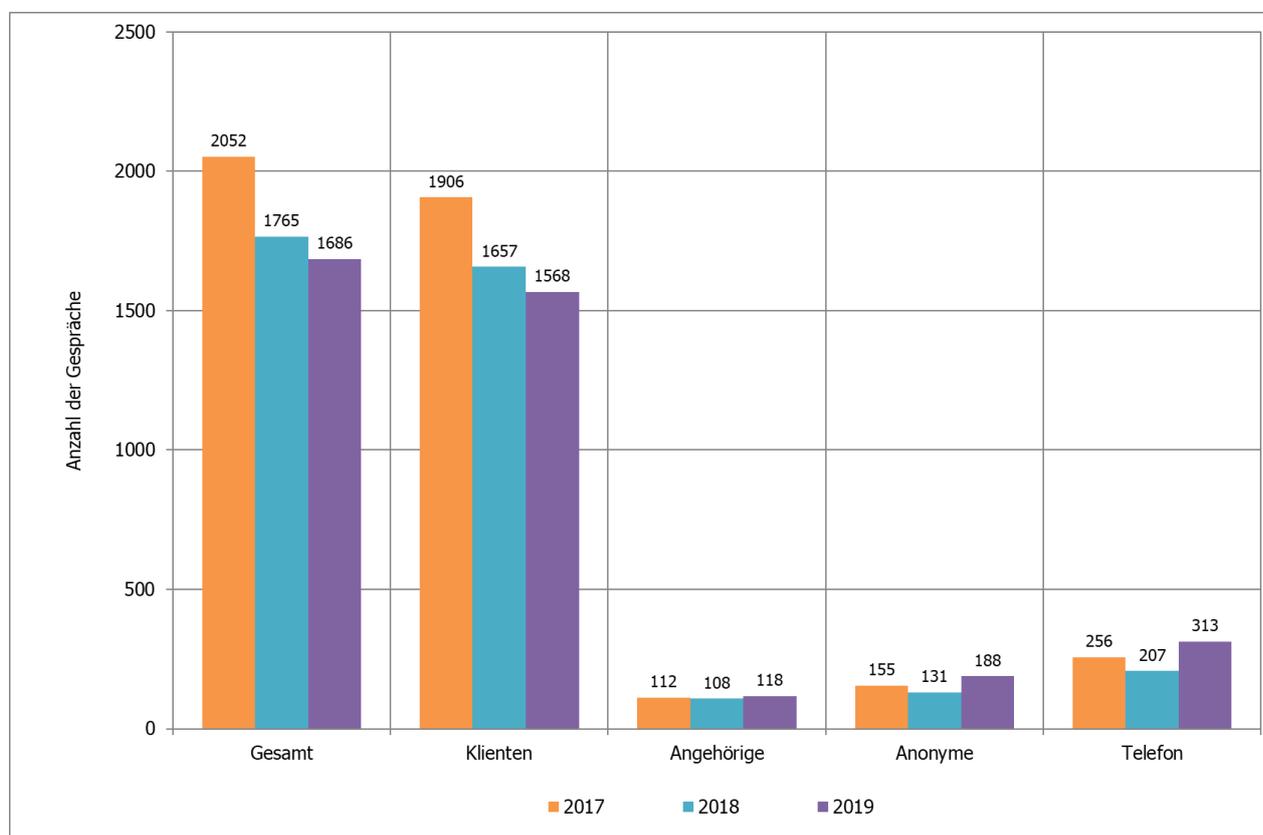
Gemäß des § 8 a SGB VIII wurde zwischen dem Träger und der Landeshauptstadt eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages geschlossen. Im Jahr 2019 mussten zwei anonyme Fallberatungen mit einer erfahrenen Fachkraft (KiMa) erfolgen. Die Meldung an das Jugendamt war nicht erforderlich.

4.1. Statistische Angaben und Einschätzung

Allgemein

Im Jahr 2019 wurden in der Jugend- und Drogenberatungsstelle Magdeburg insgesamt 485 Klienten, davon 378 Erstkontakte, betreut. Die Gesamtzahl der Beratungen belief sich dabei auf 1686, wobei 298 Gespräche mit einem erhöhten Zeitaufwand (> 60 Min.) realisiert wurden. Gegenüber dem Vorjahr wurden 79 Beratungskontakte weniger realisiert. Begründung hierfür ist der wiederholt hohe Arbeitsausfall durch Krankenstand eines Mitarbeiters im Jahr 2019. Die Absicherung der Vertretung war eine große Herausforderung. Die Wartezeiten für Erstberatungsfälle haben sich dadurch erhöht. 1568 Beratungsgespräche (93%) erfolgten mit direkt Bertoffenen. 118 Gespräche (7%) wurden mit deren Bezugspersonen (Eltern, Partner, Freunde, Bewährungshelfer etc.) durchgeführt.

Vergleich der Art der Beratungsgespräche 2017 bis 2019

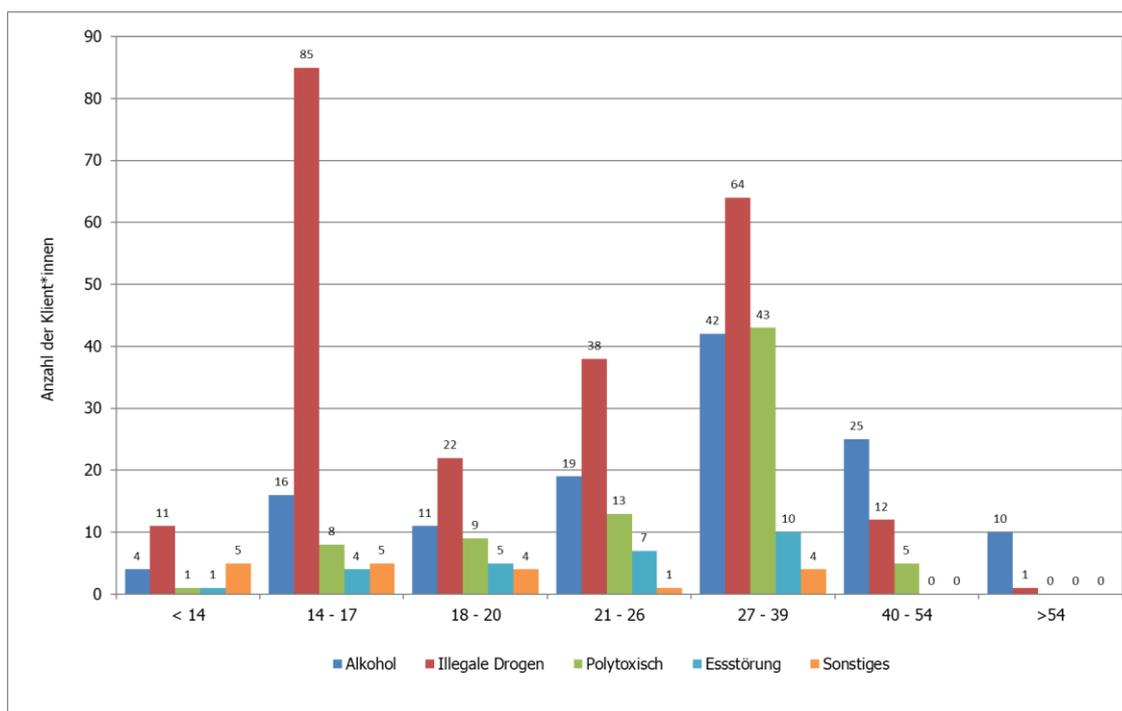


Altersstruktur

Bezogen auf die 485 betreuten Klienten war die Altersgruppe der < 18jährigen Klienten mit 29% (140), die 18 - 26jährigen Klienten mit 27% (129), die 27 - 39jährigen Klienten mit 33% (163) und die Altersgruppe der Klienten > 40 Jahre mit 11% (53) im Beratungsgeschehen präsent.

Der Trend in der Verschiebung in der Inanspruchnahme unseres Beratungsangebotes zeigt weiterhin gegenüber dem Vorjahr, dass 6% mehr Minderjährige unser Beratungsangebot in Anspruch genommen haben.

Altersgruppen und Beratungsgrund (n=485)

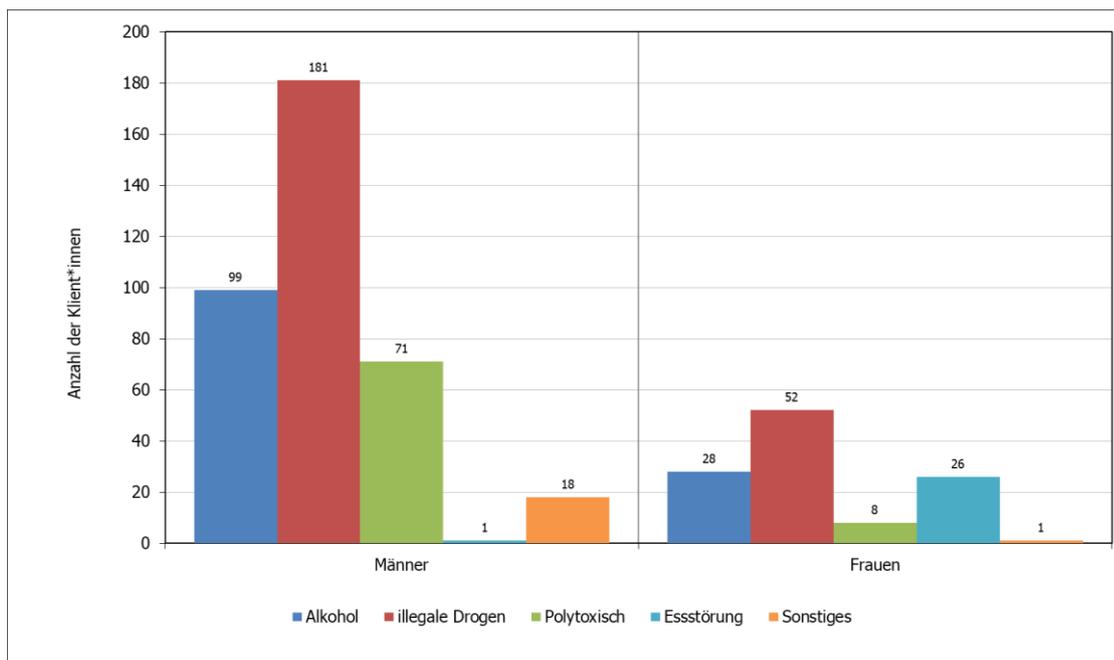


Geschlechterstruktur

In Bezug auf die Geschlechterverteilung der Klienten sind 76% (370) männlich und 24% (115) weiblich.

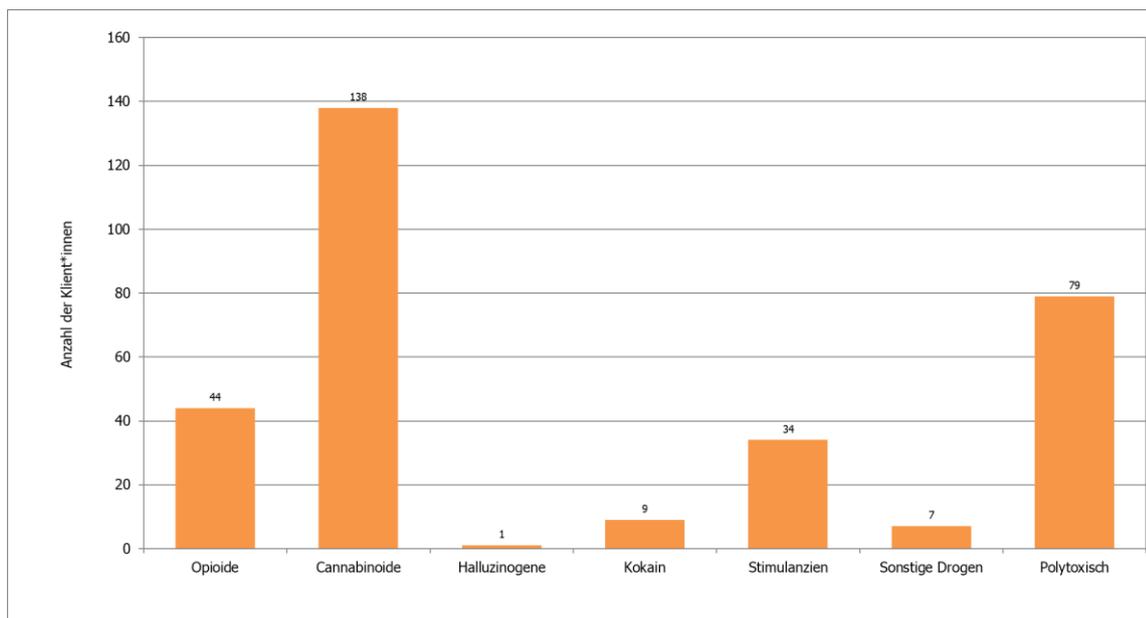
Geschlechterbezogene Verteilung des Beratungsanlasses

2019 (n=485)



Illegale Substanzen und polytoxische Konsummuster

(485 Klienten, davon 312 / 64% mit illegalem Substanzkonsum)

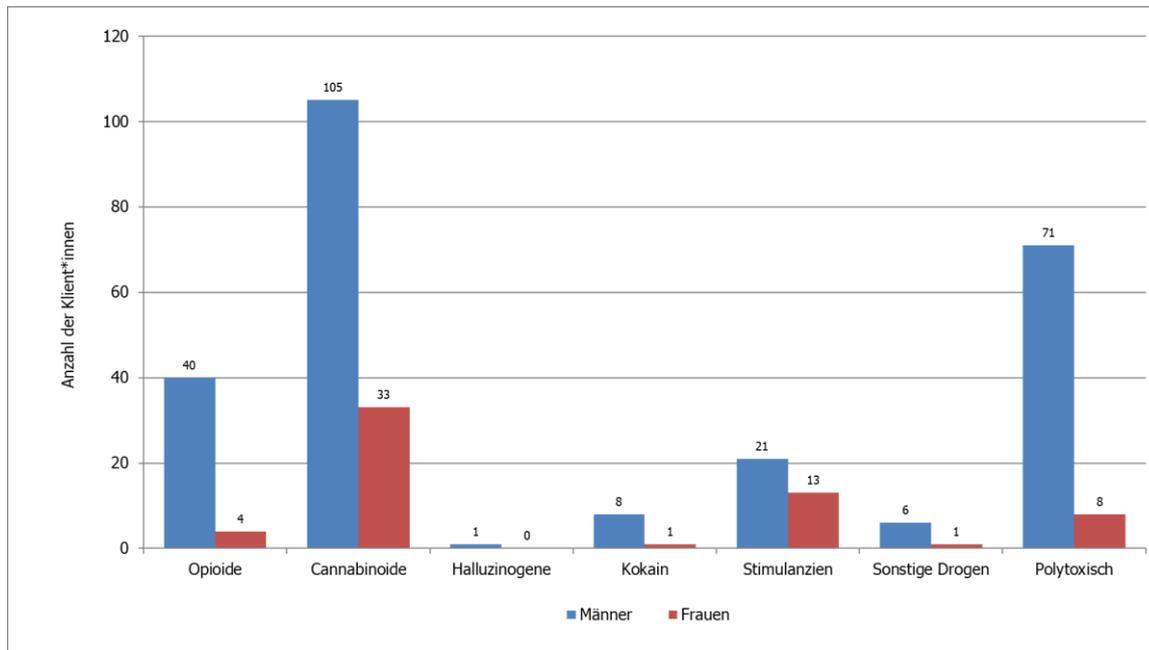


	2017	2018	2019
Opiode	18%	17%	14%
Cannabinoide	31%	38%	44%
Halluzinogene	1%	0%	1%
Kokain	2%	4%	3%
Stimulanzien	13%	12%	11%
Sonstige Drogen	0%	2%	2%
Polytoxisch	35%	27%	26%

Beratungsanlässe aufgrund des Cannabiskonsums sind von 2017 bis 2019 um 13% gestiegen. Dagegen sind Beratungsanlässe aufgrund des polyvalenten Konsummusters im genannten Zeitraum um 9% und die Beratungsanlässe aufgrund von Opioiden um 4% gesunken.

Geschlechterbezogene Verteilung der Substanzgruppen bei illegalen Substanzen

2019 (485 Klienten, davon 312 / 64% mit illegalem Substanzkonsum)



Psychosoziale Begleitung bei Substitution

Im Bereich der Substitution gibt es im Rahmen psychosozialer Betreuung (PSB) der 33 Klienten eine Zusammenarbeit zwischen der DROBS Magdeburg und Frau Dipl.-Med. Poppendick. Solange die Klienten im Substitutionsprogramm sind, fordert die behandelnde Ärztin von vielen Patienten das regelmäßige Aufsuchen einer Suchtberatungsstelle und den Nachweis der Gespräche. Insofern begleiten wir dieselben Klienten teilweise seit über 8 Jahren. Zu bemerken ist, dass gegenüber dem Vorjahr 10 Klienten weniger PSB in Anspruch genommen haben.

Die Versorgungslage ist im Jahr 2019 als noch angespannter im Vergleich zu den Vorjahren einzuschätzen: Patienten wurden seit dem Frühjahr 2019 darauf hingewiesen, dass Frau Dipl.-Med. Poppendick im März 2020 in den Ruhestand geht und kein Nachfolger bekannt sei. Das habe die Klienten sehr verunsichert.

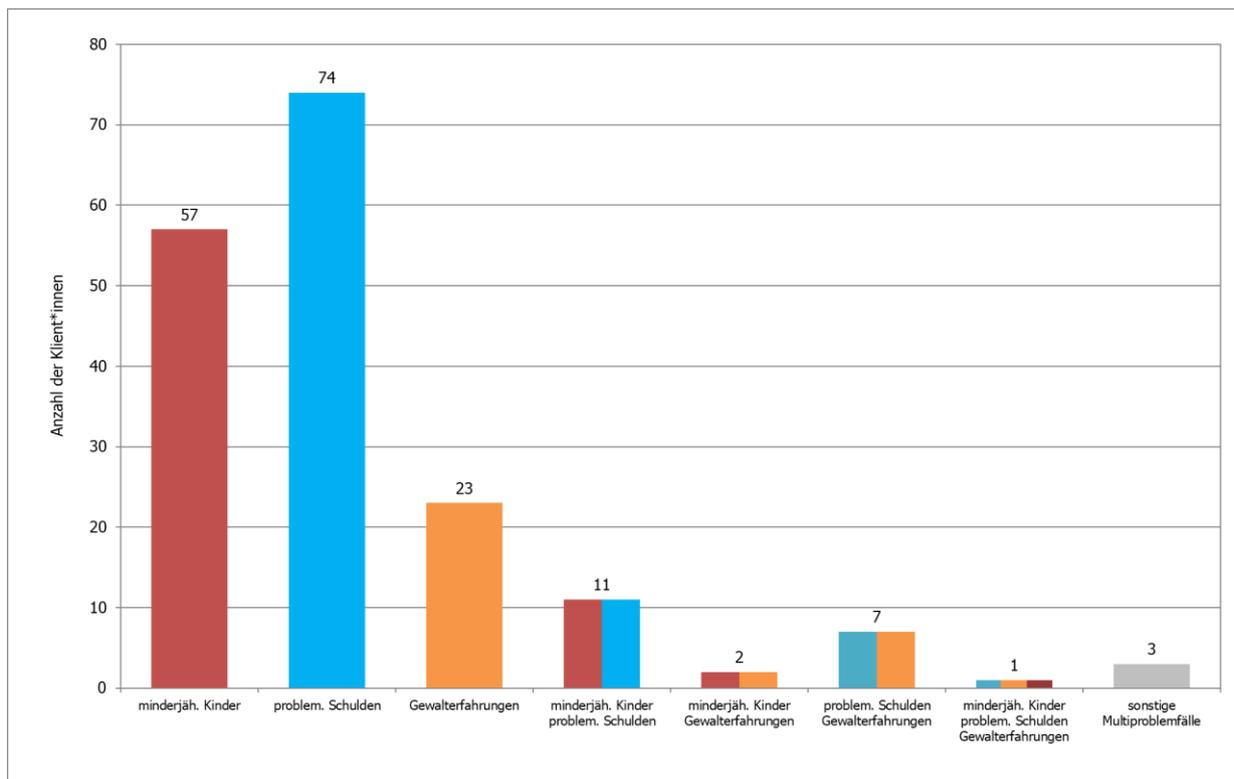
Auflagen der betreuten Klienten

	2018 (n=448)	2019 (n=485)
Auflage nach § 35 BtMG	50	30
andere strafrechtliche Grundlage als § 35 BtMG	41	30
Psych-KG/Landesunterbringungsgesetz	2	2
Renten-/Krankenversicherung	0	0
Arbeitsagentur/Jobcenter	12	8
Straßenverkehrsbehörde/Führerscheinstelle	3	1
Arbeitgeber	8	4
sonstige Institutionen	27	22

Beschäftigungsverhältnis der betreuten Klienten

	2018 (n=448)	2019 (n=485)
Auszubildender	23	19
Arbeiter/Angestellte/Beamte	88	87
Selbständiger/Freiberufler	4	4
sonstige Erwerbsperson	2	3
in beruflicher Rehabilitation	1	2
Elternzeit/Krankenstand	2	2
arbeitslos (ALG-I-Bezug)	20	22
arbeitslos (ALG-II-Bezug)	130	136
Schüler/Student	105	135
Hausfrau/Hausmann	1	2
Rentner/Pensionär	5	3
sonstige Nichterwerbsperson m. SGB XII	5	5
sonstige Nichterwerbsperson o. SGB XII	4	10

Multiproblemfälle (n = 169)



Im Jahr 2019 wurden von 485 Klienten in der DROBS 169 Klienten mit Multiproblemlagen erfasst. Im MPT fanden drei reguläre Treffen statt. Hier wurden sechs Fallbesprechungen durchgeführt. Die DROBS hat insgesamt zwei Fälle eingebracht, in zwei weiteren Fallbesprechungen war die DROBS direkt involviert (Falleinbringer war ein Kooperationspartner des MPT).

Zusätzlich fanden 28 ausführliche bilaterale Fallbesprechungen neben Pro Familia e.V., der Insolvenzberatungsstelle der PSW GmbH und Wildwasser e.V. mit dem Psychosozialen Zentrum für Migranten, dem kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst, dem Jugendamt und dem Jobcenter der Stadt Magdeburg statt.

Vermittlungen in andere Hilfesysteme (Mehrfachnennungen möglich)

Vermittlung	< 14	14 - 17	18 - 20	21 - 26	27 - 39	40 - 54	> 54	Gesamt
Entgiftung	0	2	6	7	21	4	1	41
amb. Rehabilitation	0	0	0	1	3	1	0	5
Tagesklinik	0	0	2	2	3	1	1	9
stat. Rehabilitation	0	2	4	6	17	3	2	34

betreutes Wohnen	0	2	0	1	5	0	1	9
Wohnheim	0	0	1	1	0	0	0	2
amb. Psychotherapie	1	8	2	8	11	3	1	34
Selbsthilfegruppe	0	2	11	26	53	9	5	106
sonstige Vermittlung	2	13	4	11	44	9	1	84
Gesamt	3	29	30	63	157	30	12	324

Insgesamt wurden für 48 Klienten im Jahr 2019 die Antragsverfahren auf Rehabilitationsleistungen eingeleitet: Teilweise mit persönlicher Begleitung zu Krankenkassen und Jobcenter.

Ambulante Nachsorge

Im Jahr 2019 führten 21 Klienten im Anschluss an ihre Rehabilitationsmaßnahme eine ambulante Nachsorge in unserer Einrichtung durch.

Nachsorgefälle	18 - 20	21 - 26	27 - 39	40 -54	> 55	Gesamt
mit Vertrag der RV	0	2	6	3	3	14
ohne Vertrag der RV	0	1	5	1	0	7
Gesamt	0	3	11	4	3	21

Kursangebot Frühintervention erstauffälliger Drogenkonsumenten (FreD)

Im Jahr 2019 fanden drei Kurse statt. Die Kurseinheiten wurden wöchentlich von 16.00 - 18.00 Uhr durchgeführt.

Alter der Teilnehmer	m	w
14 -15 Jahre	4	1
16 - 17 Jahre	5	0

Zugangskontext der Teilnehmer	
Studenten	0
in Ausbildung	0
gerichtliche Auflage	4
Auflage Jugendhilfeträger	0
schulische Auflage	3
eigene Motivation	3

5. QUALITÄTSENTWICKLUNG / -SICHERUNG

Ergebnisqualität

Die Parameter der Ergebnisqualität wurden für 2019 gegenüber 2018 nicht verändert:

50% der wöchentlichen Arbeitszeit sollen als direkte Kontakte zum Klienten erbracht werden. Das bedeutet für 2019, es standen 86 h / Wochenarbeitszeit zur Verfügung, was einem SOLL von 43 Beratungsgesprächen / Wo entspricht. Des Weiteren dient als Berechnungsgrundlage eine Nettoarbeitszeit von 40 Wo / Jahr. Daraus folgen geforderte Beratungsgespräche von 1720. Erbracht wurden 1686 Beratungsgespräche. Es ist anzumerken, dass die Klientenberatungen mit Mehraufwand hier vom Zeitaufwand unberücksichtigt bleiben. Wenn man die 30 Minuten Mehraufwand / Beratung rechnerisch berücksichtigt, kommen 149 Gesprächseinheiten zu den 1686 hinzu.

Das heißt für 485 Klienten wurden 1835 Gesprächseinheiten im Jahr 2019 realisiert. Das sind durchschnittlich 3,8 Gespräche / Klient. Der häufige Ausfall eines Mitarbeiters für Beratung stellte eine personelle große Belastung für das Team dar. Nur durch die sporadische Absicherung von (telefonischen) Beratungen der drei Mitarbeitenden des Fachbereiches Prävention sowie einer Mehrbelastung (als 50 % direkte Kontakte) der anderen zwei Berater, konnte dies kompensiert werden. Für Präventionsveranstaltungen, die immer für Schulklassen angeboten werden, konnten Praktikanten unterstützend eingesetzt werden. Bei eigenständiger Durchführung ohne Anleitung wurde dies mit einem Honorar vergütet.

Instrumente der Qualitätsentwicklung / -sicherung:

- Teamabsprachen erfolgen wöchentlich montags. Hier wurden Absprachen zu Fällen, zur Organisation des Beratungsalltags der jeweiligen Woche getroffen.
- Durchschnittlich einmal monatlich fand mittwochs eine Teambesprechung statt. Hier wurden zum Beispiel trägerinterne Informationen weitergeleitet, Belehrungen durchgeführt, Absprachen zu verwaltungstechnischen Abläufen getroffen, Veranstaltungen inhaltlich vorbereitet. Die Ergebnisse sind protokolliert.
- Qualitätszirkel „Datenschutz“ des Trägers = 7 Treffen
- Qualitätszirkel „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“ = 4 Treffen
- Einrichtungsleiterberatungen des Trägers = 4 Treffen / 2019
- Treffen der Partner des Multiprofessionellen Teams = 3 Treffen / 2019

5.1. Evaluationsverfahren und Dokumentation

Die DROBS führte im Oktober 2019 eine Kundenzufriedenheitsbefragung durch an der sich 24 Klienten / Angehörige / Bezugspersonen beteiligten.

Teilnehmer weiblich	7
Teilnehmer männlich	17
keine Angabe	0

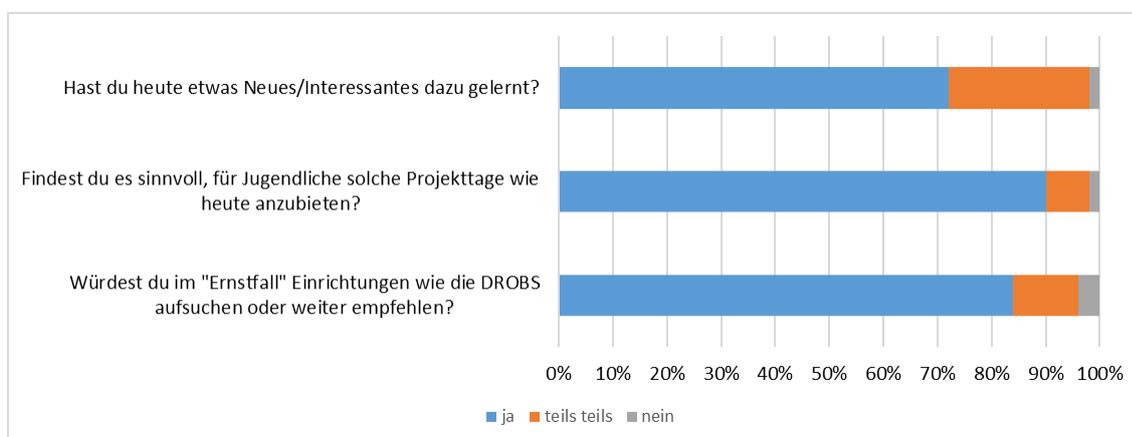
selbst Betroffene/r	18
Angehörige/r	4
keine Angabe	2

	😊	🙂	😐	☹️	keine Angabe
Wartezeit bis zum Erstgespräch	17	5	2	0	0
offenen Sprechzeiten	15	5	2	0	2
telefonische Erreichbarkeit	15	7	2	0	0
verkehrstechnische Erreichbarkeit	10	10	3	0	1
Freundlichkeit der Mitarbeiter	22	2	0	0	0
fachliche Kompetenz der Mitarbeiter	17	7	0	0	0
Fühlten Sie sich gut beraten?	19	3	0	0	2

	ja	nein	Keine Angabe
Würden Sie die DROBS weiterempfehlen?	24	0	0

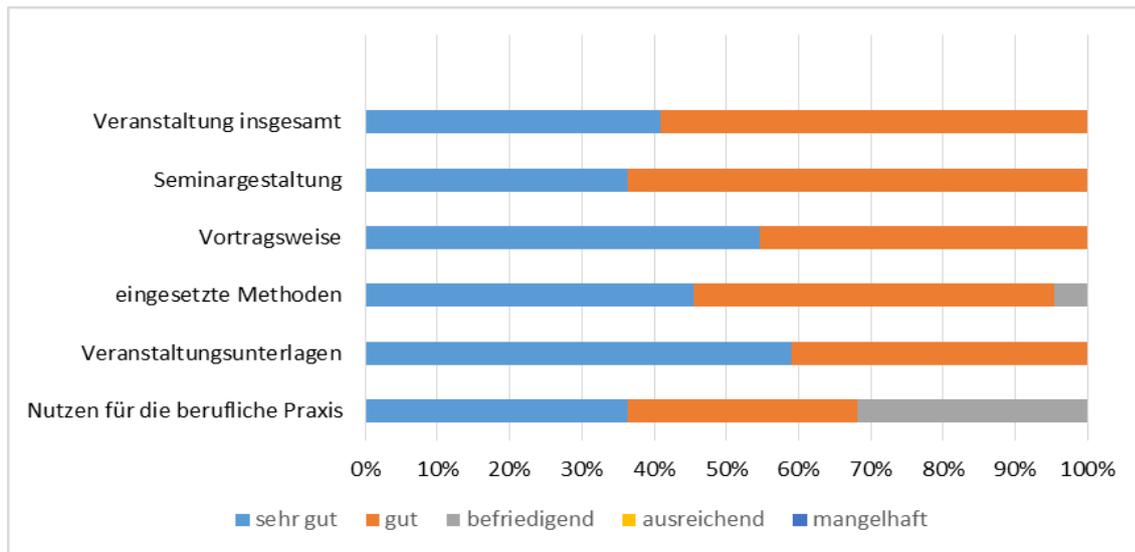
Prävention im Settingansatz - Veranstaltungen mit Schülern

n = 50 (Evaluationszeitraum Mai 2019 im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“), Angaben in Prozent



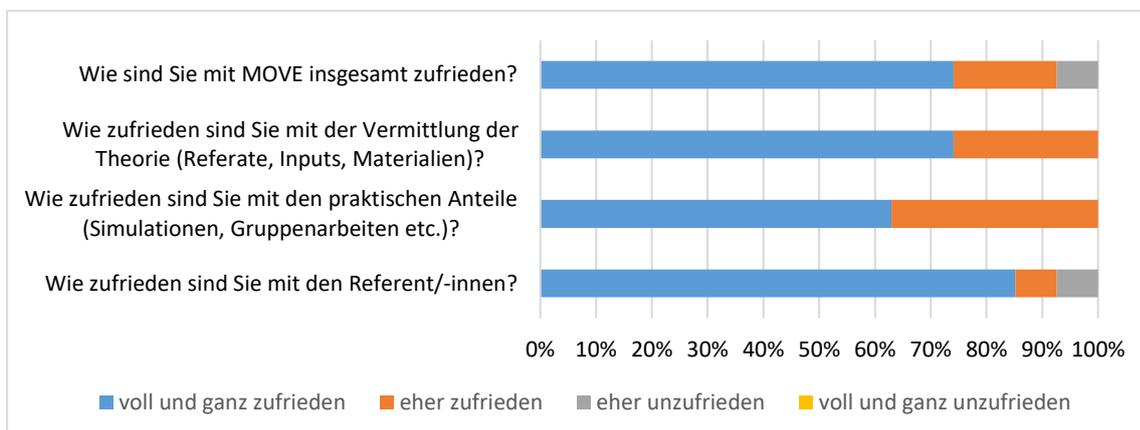
Fortbildung „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

Ganztägiges Seminar am 24.10.2019 n = 12, Angaben in Prozent



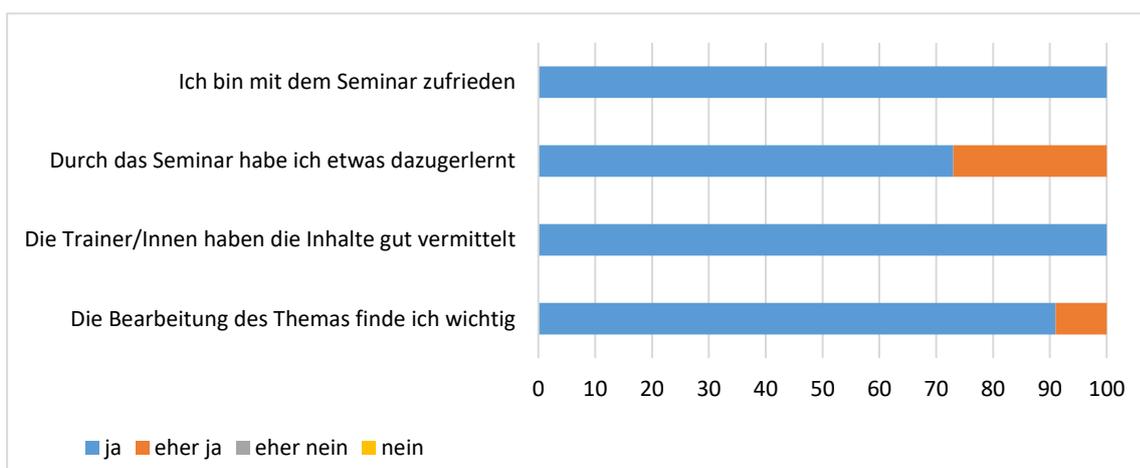
Fortbildung „MOVE-Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen“

Dreitägige Seminare vom 06.-08.03.2019 und vom 01.-03.07.2019 n = 27, Angaben in Prozent



Prev@WORK Grundlagenseminar mit Auszubildenden

Zweitägiges Seminar am 15./16.08.2019 n = 11, Angaben in Prozent



Prävention:

Statistische Auswertung mit Dot.sys

- Erfassung im Dokumentationssystem Dot.sys der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Statistische Auswertung mit Microsoft Excel

- Dokumentation der durchgeführten Veranstaltungen, Einzelkontakte, Gremienarbeit etc.

Beratung:

Statistische Auswertung mit EBIS

- Erfassung mit dem Dokumentationssystem EBIS im Auftrag der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt
- Weiterleitung der Jahresauswertung an die Gesellschaft für Standard-Dokumentation und Auswertung (GSDA)
- Aggregieren des standardisierten Sachberichtes der ambulanten Suchtberatungsstellen auf Grundlage der EBIS-Daten und Weiterleitung an die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt
- Aggregieren der Statistik für Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) der Stadt Magdeburg auf Grundlage der EBIS-Daten und Weiterleitung an die Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

6. UNTERSTÜTZUNG DER SELBSTHILFGRUPPEN

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle Magdeburg bietet pro Woche ihre Räumlichkeiten sowie professionelle Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen bzw. angeleitete Gruppen an.

„Wege aus der Sucht“

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige und ältere Drogenkonsumenten

Die Teilnehmer der Selbsthilfegruppe „Wege aus der Sucht“ sind sowohl Klienten, die auf einen stationären Therapieplatz warten, als auch Klienten, die bereits in stationärer Behandlung waren. Die Mitglieder beschäftigen sich zum größten Teil mit dem Thema Alkohol. Die Teilnehmer erwarten voneinander die Bereitschaft zur Ehrlichkeit und Vertraulichkeit und sehen ihre Aufgabe im Helfen bei individuellen oder gemeinsamen Problemlagen. Ein Mitarbeiter der DROBS fungiert als verbindlicher Ansprechpartner für die Gruppe. Die Gruppe traf sich im Jahr 2019 jeden Donnerstag von 16.30 - 18.00 Uhr. In dieser Zeit stand ein Mitarbeiter für Gespräche und organisatorische Absprachen zur Verfügung. Durchschnittlich nahmen 10 Männer und Frauen / Treffen teil.

„Leuchtfeuer“

Angeleitete Selbsthilfegruppe für Menschen mit Essstörung

Die Gruppe wird als dauerhaft professionell angeleitetes Gruppenangebot geführt. Die Treffen wurden vierzehntägig montags von 16.30 - 18.00 Uhr angeboten. Die Gruppe setzt sich aus Frauen ab 18 Jahren zusammen, die von (atypischer) Anorexie und Bulimie betroffen sind. Der Hauptschwerpunkt der regelmäßigen Treffen liegt im Austausch von Erfahrungen und gegenseitiger Unterstützung während ambulanter Therapien und nach abgeschlossenen stationären Behandlungen. Auch werden Wartezeiten für Therapieplätze damit überbrückt. Durchschnittlich nahmen 4 Frauen / Treffen teil. Während der Sommersemesterferien fanden keine Treffen statt, weil die Gruppenmitglieder sich außerhalb von Magdeburg aufhielten.

„Leben ohne Stoff“ (LOS)

Angeleitete Selbsthilfegruppe für junge drogenabhängige Frauen und Männer

Dieses Angebot richtet sich an junge weibliche und männliche Drogenabhängige, die zum Beispiel auf einen Therapieplatz warten, sich nach der Adaptionsphase weiter stabilisieren und Magdeburg als neuen Wohnort wählen, Klienten die im Sinne der Nachsorge bei uns Unterstützung erfahren und an Klienten, die (noch) keine Therapie in Erwägung ziehen aber soziale Kontakte zu abstinent lebenden Drogenabhängigen suchen. Auch diese Gruppe wird als dauerhaft professionell angeleitetes Gruppenangebot geführt.

Diese Gruppe trifft sich vierzehntägig mittwochs von 17.30 - 19.00 Uhr und hat sich gut etabliert. Durchschnittlich nahmen 10 Personen / Treffen teil.

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

7.1. Öffentlichkeitsarbeit

Transfer von Bundes- und Landesprojekten:

- Be Smart - Don't start - bundesweiter Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen
- Kooperationspartner der DAK Sachsen-Anhalt beim bundesweiten Wettbewerb „Bunt statt blau“ (Mitarbeit in der Jury Sachsen-Anhalt)
- Beteiligung an der NACOA - Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“: Fachveranstaltung in der DROBS am 13.02.2019, Veröffentlichung auf www.coa-aktionswoche.de, Presseartikel in der „Volksstimme“
- Koordination und Organisation der Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Projekten, z.B. Aktionstag „Kinder stark machen“, Standbetreuung „Der Storch im Rathaus“

online präsent / erwähnt:

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle Magdeburg verfügt über eine eigene Internetseite (www.drobs-magdeburg.de). Dort sind Informationen zur Einrichtung und zu Themen wie zum Beispiel Drogenkonsum, Essstörungen oder Selbsthilfegruppen zugänglich. Des Weiteren sind wir auf www.fachstellen-suchtprevention-lsa.de und www.ls-suchtfraegen-lsa.de aufgeführt.

Printmedien:

Flyer für FreD-Angebot

Flyer DROBS Beratungsstelle und Flyer Prävention

7.2. Gremienarbeit

Die DROBS Magdeburg leistete auch im Jahr 2019 durch aktive und regelmäßige Mitarbeit in den Gremien einen Beitrag zur Entwicklung eines Netzwerkes Suchtkrankenhilfe im Land und in der Stadt Magdeburg. Ziel war es vor allem, die Bestandteile im Bereich Drogenberatung, Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention abzustimmen und zu koordinieren.

Folgende regionale und überregionale Facharbeitskreise (FAK) und Fachausschüsse wurden belegt:

- FAK „Ambulante Beratung und Therapie“ der Landesstelle für Suchtfragen
- Facharbeitskreis Prävention der Landesstelle für Suchtfragen
- Fachausschuss der Stadt Magdeburg / PSAG
- AK „Suchtprävention“ Magdeburg
- Arbeitstreffen der Fachstellen im Land Sachsen-Anhalt
- Treffen im Multiprofessionellem Team (MPT) mit Kolleginnen von „Wildwasser“ e.V., „Pro Familia“ e. V., der Insolvenz- und Schuldnerberatungsstelle PIN e.V.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit bezog sich auf die geplante Umstrukturierung der Suchtberatungsstellen in Magdeburg. Es wurde der Kontakt zu kommunalpolitischen Vertretern

gesucht, in verschiedenen Ausschüssen die Arbeit und die Notwendigkeit einer auskömmlichen Finanzierung erläutert.

7.3. Kooperation

Eine Vernetzung gab es insbesondere mit Schulen, Ausbildungsstätten sowie mit Einrichtungen der ambulanten und stationären Jugendhilfe, anderen Anbietern von Suchtkrankenhilfen, dem Jobcenter, dem Jugendamt, dem kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst sowie niedergelassenen Ärzten.

Weiterhin gab es eine inhaltliche Mitarbeit in der AG Umgang mit Suchtmitteln des Spielwagen e.V., am Vernetzungstreffen Kinder- und Jugendhilfe Nord und dem Forum „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“ in der Fachklinik Alte Ölmühle.

Die Zusammenarbeit mit Kliniken und Fachkliniken, sozialen Einrichtungen, der *Koordinierungsstelle Frühe Hilfen* sowie Mitarbeitern des Jobcenter Magdeburg ergab sich besonders aus dem Beratungskontext.

Auch im Jahr 2019 kamen einmal monatlich Patienten des Städtischen Klinikums, um unsere Beratungsstelle und deren Angebote kennenzulernen.

Es wurde zwei Studenten der Hochschule Magdeburg-Stendal ein Praktikumsplatz in der DROBS gewährt. Des Weiteren wurden diverse Anfragen zu Bachelorarbeiten, Film- und Hörfunkinterviews von Studenten bearbeitet.

Wir brachten unsere Fachkompetenz in Veranstaltungen in Form von Vorträgen / Diskussionsbeiträgen ein, Beispiele sind:

- Armutskonferenz-Workshop Kinderrechte / Kindergesundheit
- Paritätisches Fachgespräch zum Gewaltschutz in Magdeburg
- Saftladen Angehörigengruppe
- Referat „Frühe Hilfen“ LSA („Familie, Kind und ...Sucht?!“)
- PSAG-AG „Menschen mit geistiger Behinderung“: Vorstellung des BMG-Modellprojektes: TANDEM

Eine besondere Kooperation wurde mit dem Träger der Behindertenhilfe „Pfeiffersche Stiftungen“ geschlossen: Wir sehen den Bedarf einer besseren Zusammenarbeit, weil vermehrt behinderte Menschen mit Suchtproblematik unsere Beratungsstelle aufsuchen und wir an einer qualitativen und quantitativen Verbesserung der Versorgung interessiert sind. TANDEM - Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk Behinderten- und Suchthilfe ist ein dreijähriges Modellprojekt, koordiniert durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Die DROBS ist TANDEM-Partner der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg. Gemeinsam werden wir mit wissenschaftlicher Begleitung eine adäquate Unterstützung für Menschen mit geistiger Behinderung und einem Suchtproblem aufbauen. Unser Ziel ist, bedarfsgerechte Hilfeangebote zu etablieren. Wir als Fachkräfte wurden 2019 in der Anwendung ausgewählter Hilfsangebote geschult und setzen diese an unserem Projektstandort gemeinsam um. Diverse Absprachen mit Kollegen der Pfeiffersche Stiftungen erfolgten und müssen fortgesetzt werden.